

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 38.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 2. Mai 1918.

Nummer 40

## Amtliche Kriegsberichte.

### Die Niesenschlacht im Westen noch im vollen Gange und bitter.

#### Heißes Ringen bei Ypern sowie bei Amiens. Der Berg Kemmel von den Deutschen genommen. Amerikaner jetzt mitten in heißer Schlacht.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on May 1, as required by the act of Oct. 6, 1917)

##### Die Niesenschlacht im Westen.

London, 26. April: Die Deutschen haben den Berg Kemmel, den höchsten Punkt in der Gegend südwestlich von Ypern, erobert, wie das Kriegsamt heute bekannt machte. Die Kämpfe gehen in dieser Richtung weiter. Die alliierten Truppen kämpften gestern den ganzen Tag an dieser Front von Bailloul bis Hellebeke, eine Entfernung von zehn Meilen, mit stark überlegenen feindlichen Streitkräften und mussten schließlich zurückweichen. Deutsche Posten, die südöstlich von Billers-Brettonneur an der Front südlich der Somme stand hielten, nachdem das Dorf von den Briten zurück-erobert worden war, wurden ausgehoben.

Die Mitteilung besagt, daß nördlich der Lys die Schlacht an der ganzen Front von der Nachbarschaft von Dronoutre bis zum Ypres-Comines-Canal erbittert weitergeht.

Berlin, via London: Feindliche Gegenangriffe auf den Kemmel-Berg und in dem Kampfraum südlich von Billers-Brettonneur schlugen mit sehr schweren Verlusten ab. Speziell bitter ist der Kampf in und um die Ortschaften Voormezele und Loere, die noch immer von den Briten und Franzosen gehalten werden. Von der 12 Meilen-Front zwischen Bailloul und Hellebeke hat der Feind keine Angriffe nach dem Norden von Ypres gegen die Belgier entlang der Lys ausgedehnt. Aber er hat hier ebenso wenig Erfolge wie in Flandern, indem die Belgier die Deutschen aus ihren Stellungen treiben, die sie in Gegenangriffen eroberten. Ypres wird noch vom Osten angegriffen, aber die Intensität der feindlichen Angriffe südlich und südwestlich ist Beweis, daß die Deutschen die Stellungen westlich von Berg Kemmel erlangen wollten. Für uns ist die Bestätigung dieser Stellungen der Deutschen nicht nur eine Bedrohung der ganzen alliierten Stellung in Flandern und östlich nach Düinkerken, sondern es würde uns zwingen, Ypres aufzugeben.

##### Schlacht wüthet östlich von Amiens.

London, 25. April: Australische sowie englische Truppen haben Billers-Brettonneur zurückerobert und in jener Gegend über 600 Gefangene gemacht, wie Feldmarschall Haig heute Abend aus dem Hauptquartier meldete. Weiter nördlich an der Linie von Bailloul bis Witschaete haben sich sehr schwere Kämpfe abgelebt und die alliierten Truppen wurden gezwungen, sich aus ihren Stellungen zurückzuziehen.

Tanks wurden auf beiden Seiten zum ersten Male in der Geschichte in Aktion gebracht. In der Schlacht bei Billers-Brettonneur kamen die deutschen Tanks zum Beginn des Gefechts zum Vorschein, und gegen Mittag griffen die britischen Tanks mit ein. Die letzteren richteten zwischen der feindlichen Infanterie große Verheerung an.

##### Paris, 25. April: Die Deutschen haben das Dorf Sangard-en-Santerre an der Front südöstlich von Amiens genommen, wie das Kriegsministerium bekannt macht. Die Schlacht ging an diesen Frontabschnitt die ganze Nacht hindurch erbittert weiter. Die Franzosen verloren Sangard, eroberten es zurück und wurden schließlich wieder aus dem Dorf getrieben, halten aber die unmittelbare Umgebung.

##### Berg Kemmel schwerer Verlust.

Associierte Presse, 27. April: Die Bestimmung des Berges Kemmel seitens des Feindes ist ein schwerer Schlag für die Sicherheit der Stellung in der Ypres-Gegend, aber um einen vollständigen Sieg zu erringen, müssen die Deutschen einen raschen Schlag ausführen. Während die Eroberung des Kemmel-Berges nicht die sofortige Aufgabe von Ypern bedingt, bedroht es doch, wie militärische Beobachter sagen, dortselbst die britischen Positionen, und ein weiterer Rückzug in den nächsten Tagen ist nicht ausgeschlossen. Berlin sagt, daß sich die Gefangenen in der jetzigen Flandern-Schlacht auf 6500 erhöht haben. Die deutsche Attäde im Norden, sofern sie nicht größere Blutzug ausübt, bedroht noch nicht die belgische Linie von Dixmuiden nach der See, trotzdem die Briten bei Ypern in Mitleidenschaft gezogen sind.

##### General MacLiff, Direktor der militärischen Operationen des britischen Kriegsammtes, erwartet eine feindliche Offensive in größerem

Maßstabe, wie je zuvor, um die britischen und französischen Armeen zu durchbrechen. Er denkt, dieser Durchbruchversuch wird an der Linie von Arras nach der Somme vor sich gehen. Die Kämpfe würden den ganzen Sommer anhalten und die Reserve der Mannschaften wird den Sieg bringen. General Foch, laut General MacLiff, hat noch immer die alliierte Reserve-Armee intakt.

##### Bemühungen der Deutschen scheinen vergeblich.

Associierte Presse, 30. April: Laufende von neuen Truppen an die Front werfend, machen die Deutschen verzweifelte Anstrengungen, die Linie der Alliierten in Flandern zurückzutreiben und Ypres zu erobern sowie die Stellungen in Südwesten. Viele Angriffe starker Streitkräfte, mit Hilfe gemaltigen Artilleriefeuers, waren nutzlos, und die Alliierten stehen noch fest, fügen aber dem Feinde schwere Verluste zu. Speziell bitter ist der Kampf in und um die Ortschaften Voormezele und Loere, die noch immer von den Briten und Franzosen gehalten werden. Von der 12 Meilen-Front zwischen Bailloul und Hellebeke hat der Feind keine Angriffe nach dem Norden von Ypres gegen die Belgier entlang der Lys ausgedehnt. Aber er hat hier ebenso wenig Erfolge wie in Flandern, indem die Belgier die Deutschen aus ihren Stellungen treiben, die sie in Gegenangriffen eroberten. Ypres wird noch vom Osten angegriffen, aber die Intensität der feindlichen Angriffe südlich und südwestlich ist Beweis, daß die Deutschen die Stellungen westlich von Berg Kemmel erlangen wollten. Für uns ist die Bestätigung dieser Stellungen der Deutschen nicht nur eine Bedrohung der ganzen alliierten Stellung in Flandern und östlich nach Düinkerken, sondern es würde uns zwingen, Ypres aufzugeben.

Die deutsche Artillerie in der Lys-Gegend unterhält ein heftiges Feuer gegen die Amerikaner, und man ist der Ansicht, daß die Deutschen durch diese Aktivität hoffen, die amerikanischen Truppen abzuhalten, nach dem Norden zu marschieren.

Die französische offizielle Ankündigung legt Mittwoch, daß amerikanische Truppen jetzt den Briten und Franzosen helfen, die Deutschen im Vormarsch nach Amiens aufzuhalten, wird in einem Telegramm der Associierten Presse, direkt von den neuen amerikanischen Stellungen bestätigt.

Nördlich von Ypres hat Feldmarschall Haig keine Truppen nach Verlorenboof und Soae zurückgezogen und den berühmten Hügel 60, südlich von Ypres, aufgegeben. Am Süden halten die Briten Voormezele nach weitläufigen bitteren Kämpfen. So daß die Deutschen noch immer zwei Meilen von Ypres sind, das heftig bombardiert wird.

##### (True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on May 1, as required by the act of Oct. 6, 1917)

##### Kaiser sagt, Alliierte schaukeln sich ihr eigenes Grab.

Amsterdam, 27. April: „Die Leute, die uns zu vernichten wünschen, graben sich ihre eigenen Gräber“, sagte Kaiser Wilhelm, wie in einem Interview von Carl Mosner quitiert wird, welcher den Düsseldorf-er Anzeiger publiziert. Der Kaiser, welcher bezüglich der großen geschichtlichen Summen auf die neuen Kriegsanleihen sich aussprach, sagte ferner: „Unsere Siege im Felde und die Siege der Deutschen zu Hause mag denen da drüben beweisen, daß wir nicht unterdrückt werden können durch Waffen oder ökonomische Isolierung.“

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on May 1, as required by the act of Oct. 6, 1917)

##### Deutscher Bericht über die Bestimmung von Berg Kemmel.

Berlin, über London, 27. April: Der heutige offizielle Bericht lautet wie folgt: Der Angriff der General von Arminius Arnee gegen Berg Kemmel führte zu einem vollständigen Erfolg. Die Höhe selbst, weit in die flandrische Ebene schauend, ist in unserem Besitz. Die französischen Divisionen innerhalb des Radius der britischen Truppen, mit der Vertheidigung des Berges betraut, und neben ihnen englische Truppen bei Witschaete und Dronoutre, wurden aus ihren Stellungen geworfen.

Der große Krater von St. Eloi und der Ort selbst wurden erobert. Unzählige Concret-Häuser und befestigte Formten im Kampfgelände wurden erobert. Preussische und bairische Truppen nahmen Berg Kemmel und die Ortschaft in Sturm. Wir eroberten Dronoutre und die Höfen nach dem Nordwesten von Wengelhof. Schlacht-Schwadronen griffen mit großem Erfolge die nächsten Verbindungsstraßen des Feindes an, die mit Wagen und großen Mengen von Männern gefüllt waren.

Als Resultat der gestrigen Schlacht hat sich die Zahl der Gefangenen bis jetzt auf 6500 erhöht. Die Mehrheit der Gefangenen sind Franzosen, und darunter befindet sich ein französischer und ein englischer Regimentskommandeur.

Südlich der Somme konnte Billers-Brettonneur, in das wir eindringen, nicht gehalten werden infolge feindlicher Gegenangriffe. Weitere Angriffe schlugen östlich von der Ortschaft fehl. Auch die Angriffe beim Gehölz, das wir dem Feind entziffen, und die Angriffe bei der Ortschaft Sangard gingen fehl. Die in dieser Schlacht gemachten Gefangenen erhöhten sich auf 2400.

Am westlichen Ufer der Moshelle stützten sich französische Compagnien die französischen Gräben und drangen in Rogneville ein. Hierauf kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

##### Deutscher Streitkräfte halten noch immer

London, 27. April: Die Franzosen haben Positionen von Loere bis La Cotte, in Flandern westlich von Berg Kemmel, zurückerobert. Die Kämpfe an der flandrischen Front nördlich von Ypres waren schwere. Das Vordringen des Feindes wurde an allen Punkten aufgehalten. Den Deutschen wurden schwere Verluste zugefügt. Die Deutschen machten schwere Angriffe an der Front südlich von Ypern. Es gab eine lange Schlacht um Voormezele, zwei Meilen südlich von Ypres, das die Briten hielten und Hunderte von Gefangenen machten.

##### Verweigert Verantwortlichkeit, weil es Schiffe nicht zeitig genug in Kenntnis setzen kann.

Amsterdam, 25. April: Deutschland hat keine positive Garantie gegeben, daß von Amerika kommende Schiffe, mit Weizen für die Schweiz beladen, innerhalb der nächsten drei Monate, nicht gesunken werden, wie heute ein halbamtliches Telegramm von Berlin besagt.

Es ist unmöglich, laut dem Telegramm die Sicherheit vor drei Monaten zu garantieren, und zwar aus technischen Gründen, und nur nach dieser Zeit wird es sicher sein, daß deutsche Kriegsschiffe auf der See die Order erhalten haben. Bezugnehmend auf die Thatsache, daß solche Schiffe unter der amerikanischen Flagge segeln, sagt das Telegramm: „Sollte irgend ein deutsches Kriegsschiff eine solche Order nicht erhalten und eines der Schiffe versenken, wird die Verantwortlichkeit nicht auf die deutsche Regierung fallen, sondern auf den Präsidenten der Ver. Staaten.“

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on May 1, as required by the act of Oct. 6, 1917)

##### Die letzten Reservisten werden es thun.

London, 26. April: „Am Ende würde es darauf ankommen, wer die letzten Reservisten hat“, sagte General MacLiff, Chefdirektor der militärischen Operationen im Kriegsamt, heute Nachmittag in einer Uebersicht über die Lage an der Westfront. „Diese Reservisten an der Westfront sind jetzt in den Händen des Generals Foch, zu dem beide Armeen das größte Vertrauen haben. Er hat bisher nur einen kleinen Theil seiner verfügbaren Reservisten benutzt.“

„Das Resultat in Kemmel Abschnitt ist soweit, daß die Deutschen ungefähr 2000 Yards an einer Front von etwa 1200 Yards gewonnen haben. Dieser Gewinn ist nicht groß, aber er schließt sehr wichtiges Gebiet ein und ist fraglos ein sehr erster Verlust. Unsere Linie nach dem Norden zu ist „off right“ und es ist durchaus möglich, den Ypern-Abchnitt zu halten, selbst wenn der Feind den Kemmel-Berg im Besitz hat. Aber seine Anwesenheit dort ist nicht beangstigend und wir hoffen ihn zu vertreiben.“

Mit Bezug auf die Kämpfe an der Westfront seit dem 23. April sagte General MacLiff: „In allen Kämpfen seit jenem Tage verfolgen die Deutschen ihr altes Ziel, gegen den Niesenschlamm zwischen der britischen und französischen Armee vorzustoßen. Es ist immer noch klar, daß es die Absicht der Deutschen ist, die britische Armee nürbe zu machen. Der Feind ist nicht im Stande gewesen, die Linie zu durchbrechen oder die Briten und Franzosen zu trennen, und deshalb hämmert er die britische Armee, wo immer es möglich ist. Dieses Ziel ist durch die Sandlungswieses des alliierten Oberkommandierenden durchdrückt worden, indem er französische Truppen nach der Nordfront landete und es dadurch den Deutschen erschwerte, die Briten allein zu bekämpfen.“

„Es ist kein Grund vorhanden, von der Annahme abzugehen, daß eine gewaltige Offensive in weit größerem Umfang als je zwischen Arras und Amiens zu erwarten ist, und zwar mit der Absicht, die Briten und Franzosen zu trennen. Bisher ist der ganze feindliche Erfolg nur ein taktischer gewesen. Der Feind hat Terrain gewonnen und Stellungen und Kanonen genommen, aber er hat keine Aenderung der strategischen Lage durchgesetzt. Er hoffte, dies in vierzehn Tagen zu erreichen, aber hat bereits fünf Wochen gehämmert, ohne Erfolg zu haben. Wir müssen erwarten, daß diese Prozedur den ganzen Sommer dauert.“

##### Viele Amerikaner in der Schlacht ver-

wundet.

Paris, 25. April: Amerikanische Soldaten, in der großen, jetzt wüthenden Schlacht verwundet, kommen hinter der Schlachtfront an. Verwundete und frante Amerikaner, 128 an Zahl, sind in Hospital 25 angekommen. Dieselben kommen von Truppenheiten, die Seite an Seite mit Franzosen und Briten kämpften, um die Deutschen in ihrem Vordringen aufzuhalten.

##### Washington, 25. April: Heute

wurden die Gesamtverluste in Zahl von 278 in der Marine-Brigade mit den amerikanischen Streitkräften in Frankreich, soweit sie berichtet sind, von Major General Barnett, Kommandeur des Corps, angekündigt, und zwar: 22 gefallen, 10 an Wunden gestorben, 2 durch Unglücksfälle, im Kampfe verwundet 244. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Hauptleute und sechs Leutnants.

Die meisten der Verluste betreffen eine Compagnie, welche, wie General Barnett sagt, 21 Tode hatte sowie 140 Verwundete, aus einem Personal von 250 Mann.

##### Durch Zufall erschossen.

Ein recht tragischer Vorfall ereignete sich Ende letzter Woche bei Chapman, welchem der 20 Jahre alte Sohn der Familie Geo. Fishburn, Namens Harry Fishburn, zum Opfer fiel. Der junge Mann befand sich mit seinem Bruder auf der etwas südlich von Chapman gelegenen Farm und war eben im Begriff, einen Prairie-Wolf zu schießen, und zwar aus einer automatischen Pistole, als sich in derselben eine Patronenhülse festsetzte. Zu dem Bemühen, dieselbe zu entfernen, entließ sich die Waffe und die Kugel traf ihn zwischen dem Herzen und der Lunge, fuhr durch den Körper und suchte sich einen Ausgang durch's Fenster. Der Verunglückte vernochte noch die Treppe hinabzugehen und den Sachverhalt zu erzählen, worauf sofort ein Arzt konsultiert wurde. Derselbe, in Verbindung mit einer Krankenpflegerin, vormochte jedoch wenig zu thun, denn das Blut quoll unaufhörlich aus der Wunde, ohne daß es möglich war, die Blutung zu stillen und er starb an anderen Tage.

Das Besagene ist, daß vor etwa anderthalb Jahren ein älterer Bruder des Verunglückten in demselben Heim und auf dieselbe Weise zu seinem Tode kam. Derselbe wollte einige Eichhähnen schießen und nahm in der Eile ein Schrotgewehr so rasch in der Hand auf, daß der Drücker mit einem Gegenstand in Verührung kam und das Gewehr sich entlud, ihn folgerweise verlegend, daß er bald darauf starb. Doch auch der zweite Sohn der Familie auf dieselbe Weise sein Ende finden sollte, scheint zumeistens sonderbar.

##### Schulvorstands - Sitzung.

In der Sitzung des Schulvorstandes am 22. April wurden die letzten Geschäfte des alten Vorstandes besorgt. Hr. Leon McMaer zeigte ihren Rücktritt vom Lehrpersonal an, da sie eine Stellung im Regierungs-Departement angenommen hat. M. J. Harding wurde wieder als Schulcens-Direktor angeeignet. Hr. Florence Monagan von Pawnee City wurde als Lehrerin für den 7. und 8. Grad für den laufenden Termin und nächstes Schuljahr in der Dodge Schule mit einem Gehalt von \$72 angeeignet.

Hr. Annetta S. Volton von Shelton wurde als Lehrerin in der Hochschule mit einem Gehalt von \$90 per Monat ernannt. Hr. Loretta Johnson von Lincoln und Evelyn Thompson von Dodge City, Kas., wurde für den nächsten Termin als Lehrerin gewählt.

Die Nothwendigkeit von mehr Schulzimmern wurde erörtert und die Errichtung von zwei neuen Hochschulen in Erwägung gezogen, eine an der Nordseite und ebenfalls eine andere an der Südseite. Infolgedessen rechnet man auf eine weitere Ausgabe für neue Gebäude von mindestens \$100,000.

Die neuen Schuldirektoren Ed. Baker, Bernann Nelson und W. A. Druliner werden in der nächsten Sitzung die Plätze der austretenden Mitglieder Julius Voel, Ananit Baumann und Jens Nelson einnehmen.

Dinsdale Bros in Palmer werden in den nächsten Tagen einen Spezialzug mit 17 Carladungen Vieh auf den Markt bringen. Auch die Brüder Forbes von dort haben dieser Tage acht Carladungen Vieh verladen, die für den St. Joseph Markt bestimmt waren.

Frau John Schimmer auf dem Grand zog sich am Montag eine recht schmerzhaft Verletzung zu, indem ihr beim Anlegen der Zügel eines Pferdes ein Metallstück eine tiefe Wunde am Vorderarm ritz. Es nahm neun Stiche seitens des Arztes, um die Wunde zu schließen.

##### Das neue moderne U. P. Bahnhofsgelände nahezu vollendet.

Ungefähr Mitte Mai soll die neue Union Pacific-Bahnhafstation dem Verkehr übergeben werden. Der Neubau wurde mit einem Kostenaufwand von ungefähr \$150,000 hergestellt und es wird wohl eine der modernsten und besteinrichtungen Bahnhafstationen an der Linie zwischen Omaha und Denver sein. Der Passagierverkehr Grand Island hat sich in den letzten Jahren dergestalt gehoben, daß bessere und größere Einrichtungen nöthig waren, um dem reisenden Publikum Zufriedenheit zu geben.

Das Bahnhafgebäude ist zweistöckig und von Stein, Ziegeln und Eisen sowie Cement erbaut. Dasselbe hat eine Länge von 294 Fuß und der Haupttheil ist 120 Fuß lang und 74 Fuß breit. Der Radetraum ist 62 Fuß lang und 46 Fuß breit, der östliche Theil des Gebäudes, als Speisezimmer und Küche dienend, hat eine Länge von 112 Fuß und eine Breite von 48 Fuß.

Der Hauptwartesaal ist annähernd 25 Fuß hoch und geräumig. Hier befindet sich die Ticket-Office, der Zeitungsstand, nebenan ein geräumiges Zimmer für Damen und ein Rauchzimmer für Männer. Im zweiten Stockwerk, dem Wartesaal umgebend, sind die Räume die Telegraphen-, Telephone- und sonstige Bahnhafbeamte. Das ganze Innere ist auf's Elegante ausgeführt und macht einen gefälligen massiven Eindruck auf den Besucher.

Vor dem Bahnhafgebäude wird eine aus Ziegelsteinen bestehende Pflasterung gelegt, welche eine Länge von 437 Fuß bedeckt und an allen Seiten des Gebäudes einen Flächenraum von 3300 Yards einnimmt. Die gesammte Bodenfläche des Gebäudes hat einen Flächenraum von 21,646 Fuß, wovon auf das Hauptwartezimmer 7159 Fuß, das zweite Stockwerk 4578 Fuß und Keller und Heizräume 2427 Fuß kommen.

Fenster und Thüren sowie Bekleidung sind aus Eisenholz und der Veston im Wartesaal wird von Eisenornamenten hübsch verziert. Die Fußböden sind getäfelt und in Cement belegt. Für hinreichende Belüftung und Ventilation ist ebenfalls geordnet, und in sanitärer Hinsicht bleibt nichts zu wünschen übrig.

Neben der Bahnhafstation hat die Bahngesellschaft noch andere neue Bauten errichtet, welche eine Ausgabe von \$300,000 verurachten. Dieselben bilden eine Verelängerung des Frachtdepotens, bestehen außerdem in einem neuen Wasserbehälter neben den Maschinenfabriken, einer Kohlenstation mit einer Kapazität von 600 Tonnen und einem neuen Lokomotivschuppen, in welchem 15 der größten Lokomotiven Platz haben. Außerdem wurden vier neue Dampfessel eingestellt, und mit anderen Verbesserungen mag die U. P. Bahngesellschaft annähernd eine halbe Million Dollars verwandt haben.

##### Das neue Hotel.

Der neue Hotelbau ist nun von außen nahezu fertig gestellt und macht im Ganzen einen imposanten Eindruck. Der innere Ausbau soll nun auch schnell in Angriff genommen und vollendet werden. Grand Island wird hiermit ein feuerfesteres, für den stetig zunehmenden Fremdenverkehr passendes Hotel erhalten, das einer zehnfach größeren Stadt zur Ehre gereichen würde.

Aus Kearney wird berichtet: Dr. L. E. Robinson, Superintendent des hiesigen Staats - Tuberkulose-Hospitals, hat seine Resignation eingereicht, welche am 1. Juni in Kraft treten soll. Obwohl er sich weigerte, bestimmte Angaben zu machen, so verläut doch, daß die Zustände deselbst nicht die besten sind und er einen schweren Stand hatte, so daß er das Feld seiner Thätigkeit verlassen wird.

— V. Stell in Alda Township feierte am Montag seinen Geburts-tag, zu dem sich etwa hundert Freunde des Chevauxes inermartet eingefunden hatten und einige unterhaltende Stunden verlebten.

##### Städtische Angelegenheiten.

##### Neue Organisation und Ernennung der Comites.

In der Sitzung des Stadtraths am 22. April wurden vom Mayor folgende Ernennungen gemacht: Finanzen — Ferguson, Mend, Sanna, Voel. Druckfachen — Alexander, Voel, Krehmke, Voel. Straßen — Mend, Voel, Peterfen und Alexander. Stadteigenthum — Krehmke, Alexander, Voel, Peterfen. Licht-, Wasser- und Feuer-Departement — Sanna, Ferguson, Voel, Krehmke.

Wahlen und Ordinationen — Mend, Peterfen, Ferguson, Voel. Friedhof — Alexander, Voel, Mend, Voel. Polizei und Sanitation — Voel, Ferguson, Krehmke, Sanna. Einkäufe und Rechnungsführung — Peterfen, Krehmke, Alexander und Voel. Bonds und Lizenzen — Peterfen, Sanna, Ferguson, Krehmke. Sewers — Voel, Mend, Sanna, Peterfen.

Park-Anlagen — Voel, Sanna, Ferguson, Mend. Russ-Kavelle — Krehmke, Ferguson, Voel, Alexander.

Angebote für Aufnahme von \$40,000 Pfasterungs-Bonds für District 21 wurden von der Ersten Nationalbank und Commercial State Bank entgegen genommen und dem Comite zur Empfehlung in nächster Sitzung übergeben.

Das Comite berichtete, daß mit Genehmigung des Schulrats die Frucht-trochnungs - Einrichtung im Hochschulgelände und im Dodge - Schulgelände geschehen könne.

Der County - Vertheidigungs-rath hielt am Sonntag und Montag je eine Sitzung ab. Am Sonntag kam der Fall Solomon zur Unterfuchung, doch die Beweise ergaben, daß der alte Mann, hier im Lande geboren, durchaus nicht disloyal sei und sich der ihm zur Last gelegten Ausdrücke gar nicht erinnern kann, und im Falle er etwas Nennliches gesagt haben sollte, dies ganz anders meinte, wie in disloyaler Gesinnung, sondern in Verbindung mit entnuthigenden persönlichen Erachtungen, die zur Entehrung verurtheilt. Der zweite Fall betraf Otto Wiebe, einen deutschamerikanischen Farmer von Grand Island, der zum Kauf eines Liberty-Bonds veranlaßt wurde sowie zur Ablieferung von 300 Bushel Weizen auf den Markt. Wiebe gilt als wohlhabender Farmer, doch es scheint, daß er weder jemals Liberty-Bonds kaufte noch zum Rothen Kreuz beigetragen hat. Seine Entschuldigung war, daß er keine Mittel besitzt, aber seine Besterung zeigt, daß er \$4000 bares Geld auf der Bank im letzten Jahre hatte, und der Vertheidigungsrath nahm an, daß ein Mann, der beträchtliches Land sowie Baargeld besitzt, wohl in der Lage sei, einige Bonds zu nehmen. Es wurde ihm erklärt, daß man nicht weniger wie \$500 in Liberty-Bonds erwarte. Bezüglich der 300 Bushel Weizen, die er auf Ertrüden der Holl County Nahrungsmittel - Administration auf den nächsten Markt bringen sollte, hat Wiebe bis Montag noch nicht reagiert, und es wurde ihm bedeutet, daß, wenn er dem Regierungsbeehl nicht nachkomme, man weitere Schritte gegen ihn unternehmen würde.

Am Dienstag ging ein weiterer Trupp von Rekruten, die sich hier rekrutirt haben, nach dem Ausbildungs-lager zu Fort Logan, Colo., ab. Heute folgt ein weiterer Trupp von 18 Mann — der vorherige Trupp bestand aus 27 Mann, welche nach Camp Johnston gingen — und zwar auf einem Spezialzuge der U. P. Bahn. Auf dem Zuge befinden sich Leute aus Fremont, Schuyler, Columbus, Fullerton, Genoa, Albion, Madison, Central City, David City und Osceola.

Die Volkstimme ist Quotestimm nur dann, wenn es jenen, die sie nennen, in den Kram paßt. Sonst ist sie Pöbelweisheit und Pöbelwahn.

## KAUFT LIBERTY BONDS